

Evelyne A. Adenauer: Das christliche Schlesien 1945/46. Wie die Erzdiözese Breslau und die Kirchenprovinz Schlesien der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union endeten und in Schlesien polnische katholische Apostolische Administraturen eingerichtet wurden. (Beiträge zu Theologie, Kirche und Gesellschaft im 20. Jahrhundert, Bd. 22.) LIT. Berlin u. a. 2014, II, 508 S. ISBN 978-3-643-11822-6. (€ 49,90.)

Fast zeitgleich mit Robert Żureks grundlegender Untersuchung zur Errichtung der polnischen Kirchenverwaltung in den sog. „Wiedergewonnenen Gebieten“¹ legt Evelyne A. Adenauer mit ihrer Kölner Dissertation eine weitere Studie zu den tiefgreifenden kirchlich-konfessionellen Umwandlungen im ehemals deutschen Osten nach 1945 vor. Sie fokussiert ihr Interesse auf die Provinz Schlesien und legt den Schwerpunkt auf die beiden großen christlichen Konfessionen, wobei die Evangelische Landeskirche im Vergleich zu den katholischen Bistümern Breslau und Kattowitz verhältnismäßig wenig Raum einnimmt.

A. zeichnet den Übergang des religiösen Lebens von den deutschen auf die polnischen Christen anhand kirchlicher und pastoraler Strukturen beider Konfessionen von der episkopalen Hierarchie bis auf die Ebene der Kirchengemeinden systematisch nach. Die Vf. stützt sich dabei auf einen umfangreichen Quellen- und Literaturfundus, was ihr einerseits dabei hilft, alle wesentlichen Facetten des Themas auszuleuchten, es ihr andererseits aber sichtlich erschwert, eine klare Bewertung zu wagen, da die zitierten Quellen außerordentlich vielschichtige und unterschiedliche Wirklichkeiten widerspiegeln. Hier wird auch besonders anschaulich, wie sehr die Wahrnehmung damaliger Ereignisse und Entwicklungen durch die Betroffenen in erster Linie von den lokalen Gegebenheiten, vor allem in den Pfarreien und den dort handelnden Geistlichen beider Konfession und Nationalität, geprägt bzw. beeinflusst waren. So lassen sich Beispiele aversiv-konfrontativer Begegnungen zwischen deutschen und polnischen Gläubigen eines Ortes ebenso viele Gegenbeispiele einvernehmlichen und pragmatischen Zusammenlebens andernorts anführen. Diese Bandbreite an Äußerungen von Deutschen und Polen im kirchlichen Raum in Zeiten des politischen, wirtschaftlichen und mentalen Zusammenbruchs bildet die Stärke der Arbeit.

Die Komplexität der Entwicklungen in Schlesien 1945/46 bewirkt aber zugleich, dass zentrale Fragen des Forschungsdiskurses eher beiläufig behandelt werden, wie A.s. Feststellung, das Erzbistum Breslau sei nach Kriegsende weitgehend intakt und handlungsfähig geblieben. Demnach hätte sich die Umsetzung der an Kardinal Augustyn Hlond verliehenen päpstlichen Sondervollmachten und damit die Übernahme der Jurisdiktionsgewalt durch die polnischen Administratoren an einem funktionsfähigen Korpus und nicht, wie oft behauptet, an einem zusammengebrochenen und zerstörtem Pastoralssystem vollzogen. Überhaupt habe sich die Seelsorge an den deutschen Katholiken in Schlesien nach 1945 paradoxerweise zunächst verbessert, denn sowohl die vorhandene pastorale Infrastruktur, die meist weiter genutzt werden konnte, als auch der überproportional hohe Anteil katholischer Geistlicher in Relation zu den verbliebenen deutschen Katholiken machte eine intensivere Betreuung der Gläubigen möglich. Der Zusammenbruch der deutschen Erzdiözese Breslau erfolgte somit auch nicht aufgrund der Aussiedlungen oder aufgrund der Errichtung polnischer apostolischer Administraturen in Breslau und Oppeln zum 1. September 1945, sondern erst mehrere Monate später, nachdem die Zahlungen der Gehälter für die deutschen Kurienbediensteten eingestellt worden waren.

Die kirchlichen Verhältnisse in Schlesien in der unmittelbaren Nachkriegszeit, so stellt A. heraus, waren von zwei sich ausschließenden Erwartungen bestimmt. Während es für die meisten deutschen Schlesier vorerst kaum vorstellbar war, dass ihre Kirche und ihre Heimat künftig polnisch sein würden, war dies insbesondere für die polnischen Amts- und Würdenträger eine unverrückbare Gewissheit und die vollständige Aussiedlung der

¹ ROBERT ŻUREK: Die katholische Kirche Polens und die „Wiedergewonnenen Gebiete“ 1945-1948, 2 Bde., Frankfurt a. M. 2014.

Deutschen nur noch eine Frage der Zeit. Aus diesen entgegengesetzten Haltungen heraus lässt sich das Handeln der deutschen und polnischen Christen in Schlesien am besten verstehen und die Widersprüchlichkeit der von A. beschriebenen Verhältnisse erklären.

As. Studie ist quellengesättigt, wenngleich nicht immer quellenkritisch, sowie informativ und bindet in gelungener Weise die lokalen Verhältnisse in die Gesamtentwicklung ein. Kritisch anzumerken sind lediglich die etwas unglücklich gewählten Zwischenüberschriften sowie die bisweilen langen Aneinanderreihungen von Berichten kirchlicher Festlichkeiten; diese hätten gestrafft bzw. summarisch zusammengefasst werden können. Doch diese Monita sollen den guten Ertrag der Untersuchung nicht schmälern.

Essen

Severin Gawlitta

Andrzej Friszke: Między wojną a więzieniem 1945-1953. Młoda inteligencja katolicka [Between War and Prison 1945-1953. Young Catholic Intelligentsia.] Biblioteka „Więzi“ – Instytut Studiów Politycznych PAN. Warszawa 2015. 416 S., III. ISBN 978-83-64091-43-8. (PLN 25,-.)

Relations between the Catholic Church and communist state in Poland are undoubtedly among the topics historians have examined most. However, the large spectrum of activity of Catholics in Poland after the Second World War has not been completely explored yet. One of its aspects is the origins and activity of the Catholic intelligentsia, especially before 1956. This topic is not broadly presented in historiography, despite the fact that many relevant memoirs covering this period have been published. The task was undertaken by Andrzej Friszke in the reviewed monograph. He is a well-recognized Polish historian, professor of the Polish Academy of Sciences and the author of many key books on the history of communism in Poland.¹

The book is divided into 12 chapters, including an introduction and conclusion that deal with the political and sociological context of the period 1939-1953 and describe the origins, fate, life and ideas of young Catholic intelligentsia in Poland. F. tackles his subject chronologically, but also concentrates on the specific issues. First, he depicts the restrictive policy of the Soviet domination of Poland, which limited independent political, cultural and religious activity of Polish intelligentsia. Its reaction, considering the international situation as a crucial factor, was determined by previous experience of the German occupation. This leads F. to the sociological background of the young generation that sought both adaptation and independent participation in the new post-war reality. The marginal, conservative group from Kraków opted for cold, geopolitical analysis rather than what they called romantic upsurge. They claimed that preservation of the ‘nation’s substance’ was essential, therefore Polish policy should seek temporary settlements and wait for a better international situation. Two of them—Dominik Horodyński and Aleksander Bocheński—joined Piasecki’s group later. However, the difference was significant—the Germans did not seek agreement and their repressive policy made it impossible. The Soviets, on the other hand, allowed the development of a Polish administration and army, which required the participation of Polish society. For the young Catholic elite this caused the problem not only of how to function in Poland under communist rule, but also how to preserve moral Catholic values. These questions raised several answers. The group that gathered around the weekly *Tygodnik Warszawski* and formed *Kolumna Młodych* was previously linked with the National Party (Stronnictwo Narodowe), and together they pursued the ideal of

¹ On the topic of Catholics in Communist Poland see ANDRZEJ FRISZKE: *Opozycja polityczna w PRL 1945-1980* [Political Opposition in the People’s Republic of Poland, 1945-1980], London 1994; IDEM: *Oaza na Kopernika: Klub Inteligencji Katolickiej 1956-1989* [Oasis on Copernicus Street: The Catholic Intelligentsia Club 1956-1989], Warszawa 1997.